

# Beitrag zum Jahr des Glaubens

Eine weitere Frauengestalt nach Eva und Sara ist Rebekka, die Frau Isaaks. Hier drei Haltungen, die ihr Leben prägen und später im Leben Mariens in ihrer vollen Tragweite sichtbar werden:

**R e b e k k a ,**  
*ihre demütige Hilfsbereitschaft und Offenheit Gott und den Menschen gegenüber*

*Isaak betete zum Herrn für seine Frau, denn sie war kinderlos geblieben*

*die dem **Segen** Gottes den Weg bereitet und den Segen vermittelt*

## 3. Rebekka – ein Vorbild Mariens

Rebekka war die Tochter Betuels aus Haran, einer Stadt in Mesopotamien, und eine Enkelin Abrahams. „Das Mädchen war sehr schön und sie war ledig; noch kein Mann hatte sie erkannt“ (Gen 24,16), als Eliezer, der Großknecht Abrahams, in diese Stadt kam, um für Isaak, den Sohn seines Herrn, eine Braut zu suchen. Im Vertrauen auf ein Zeichen Gottes sagte er: „Herr, Gott meines Herrn Abraham, lass mich heute Glück haben und zeig meinem Herrn Abraham deine Huld! Da stehe ich an der Quelle und die Töchter der Stadtbewohner werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen. Das Mädchen, zu dem ich dann sage: „Reich mir doch deinen Krug zum Trinken!“, und das antwortet: „Trink nur, auch deine Kamele will ich tränken!, sie soll es sein, die du für deinen Knecht Isaak bestimmt hast. Daran will ich erkennen, dass du meinem Herrn Huld erweist.“ Kaum hatte er aufgehört zu sprechen, da kam auch schon aus der Stadt Rebekka mit dem Krug auf der Schulter. (Gen 25,12-15a)

Der Großknecht erkennt in der demütigen, Hilfsbereitschaft Rebekkas ihre Offenheit Gott und ihm gegenüber, dem Fremden, mit der sie nicht bloß ihm zu trinken gibt, sondern auch für seine Kamele eilig Wasser aus der Tiefe des Brunnens heraufträgt, bis dieselben satt sind, damit ist klar, dass dieses schöne Mädchen von Gott zur Gemahlin Isaaks bestimmt ist. Geschmückt mit goldenem Ohrgehänge und goldenen Armspangen, war Rebekka an Geist, Seele und Leibe würdig ausgerüstet, den Haushalt des Isaak zu leiten. In ihrer liebenswürdigen Unschuld, als der Knecht Eliezer zu ihr kam, sehen die Kirchenlehrer ein leuchtendes Vorbild als Gabriel, der Bote Gottes, zu ihr kam, um sie zur Braut für den Heiligen Geist und für den Haushalt des Sohnes Gottes zu gewinnen. Sie ist, wie die ganze Christenheit durch all die Jahrhunderte bezeugt, die dienende Magd, deren unermüdliche Liebe und Güte allen Bittenden, den

Knechten und den Kamelen, d.h. den dürftigen Gerechten und den armen Sündern, zu trinken gibt und ihnen Wohltaten spendet.

Als Abraham um 120 Jahre alt war, stellte ihn Gott auf die Probe und forderte die Opferung seines Sohnes Isaak. Dieser konnte sich trotzdem voll auf den Vater einlassen, weil er in dessen Augen keinen Trug erkennen konnte, sondern nur Güte und Wärme.

Abraham (er stirbt mit 175 Jahren) war 140 Jahre alt als sein Sohn Isaak Rebekka heiratete, die 20 Jahre unfruchtbar blieb. Wir können uns leicht vorstellen wie der Greis, der selbst erst hundertjährig den verheißenen Sohn Isaak empfing, diesen in den Weg Gottes einführte, aber auch, dass Rebekka die Worte ihres Schwiegervaters wie ein trockener Schwamm aufnahm. Da auch seine Frau unfruchtbar war, wusste er im besonderen um dieses Leid der Unfruchtbarkeit und das innere Ringen mit dem verheißenen Segen Gottes.

Isaak erkannte in der Gegenwart des Vaters seine besondere Stellung und seinen Auftrag vor Gott als Mann und Ehemann, und trat so für seine Frau Rebekka besonders vor Gott ein. *„Isaak betete zum Herrn für seine Frau, denn sie war kinderlos geblieben, und der Herr ließ sich von ihm erbitten.“* (Gen 25,21) Als Isaak 60 Jahre alt war, erhörte Gott sein Gebet. So erlebte Abraham als uralter Mann und Großvater die Geburt der Zwillinge Esau und Jakob.

„Tatsächlich war nach dem mosaischen Gesetz ein jungfräuliches Leben auch in einer ehelichen Verbindung vorgesehen. Der Entschluss Marias, keinen Mann zu erkennen, – wir dürfen annehmen, dass er auf eine göttliche Eingebung zurückgeht, – bedurfte nach mosaischem Gesetz (Num 30,4ff) der Billigung ihres Mannes Josef. Es heißt ja in Num 30,7-9: *„Heiratet sie einen Mann, während sie durch ein Gelübde oder durch ein voreiliges Wort, mit dem sie sich (zur Jungfräulichkeit) verpflichtet hat, gebunden ist, dann bleiben die Gelübde oder die Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, in Kraft, falls ihr Mann an dem Tag, an dem er davon erfährt, dazu schweigt. Wenn ihr Mann aber an dem Tag, an dem er davon erfährt, seine Zustimmung versagt, dann hat er ihr Gelübde, an das sie gebunden war, oder das voreilige Wort, durch das sie sich verpflichtet hatte, außer Kraft gesetzt, und der Herr wird es ihrer lassen.“* An dem Tag also, an dem der Mann erfährt, dass seine Braut ein Gelübde gemacht hat, kann er das Gelübde nichtig machen oder er kann es stehen lassen. Wenn er es aber stehen lässt, nimmt er die Verpflichtung auf sich, es auch zu beachten.“<sup>1</sup> Maria sagte bei der Verkündigung des Engels, dass sie keinen Mann erkenne. Vor den Menschen war sie unfruchtbar durch die Entscheidung ihres Herzens, durch ein Jungfräulichkeitsgelübde. Jetzt tritt aber der Ewige Sohn Gottes an den Vater mit der Bitte heran: Eröffne mir ihren Schoß, damit ich in ihr Fleisch annehmen kann.

*„Esau war ein Mann geworden, der sich auf die Jagd verstand, ein Mann des freien Feldes. Jakob dagegen war ein untadeliger Mann und blieb bei den Zelten.“* Wenn man

diese Stelle auf die Kindheit anwendet, dann wird klar, dass Esau eher ein Abenteurer war, während Jakob zu Hause bei der Mutter blieb. Sie sorgte sich voller Liebe um ihren Mann und ihren hoch betagten Schwiegervater Abraham. Gewiss hielt sich auch Jakob gerne beim Großvater auf, und so strahlte die Gnade Gottes in diesem auf alle über. Abraham erzählte in der Familie sicher auch so manche Erlebnisse unter der Führung Gottes, betete vertrauensvoll für den heranwachsenden Knaben Jakob.

Als Isaak alt und blind geworden war, sagte er zu Esau, seinem Lieblingssohn: *„Du siehst, ich bin alt geworden. Ich weiß nicht wann ich sterbe... geh hinaus und jag mir ein Wild! Bereite mir dann ein leckeres Mahl, ... dass ich esse und damit ich dich segne, bevor ich sterbe.“*

Rebekka hörte dieses Gespräch, erzählte es Jakob, ihrem jüngeren Sohne, und fügte hinzu: *„Nun hör genau zu, mein Sohn, was ich dir jetzt auftrage: Geh zur Herde und bring mir von dort zwei schöne Ziegenböckchen! Ich will damit ein leckeres Mahl für deinen Vater zubereiten, wie er es gern mag.“* Jakob erwiderte: *„Mein Bruder Esau ist aber behaart und ich habe eine glatte Haut. Vielleicht betastet mich mein Vater; dann könnte er meinen, ich hielte ihn zum Besten, und ich brächte Fluch über mich statt Segen.“* Seine Mutter entgegnete: *„Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn. Hör auf mich, geh und hol mir was ich gesagt habe!“* Rebekka bereitete ein Essen, wie es Isaak gerne wolle; sie zog dem Jüngeren die kostbare Kleider Esaus an..., tat die Felle der Böcklein um seine Hände, und bedeckte die Blöße des Halses und gab ihm das Essen und das Brot, das sie gebacken. Und er trug es hinein und sprach: *„Mein Vater!“*- „Ja“, antwortete er: *„Ich höre. Wer bist du, mein Sohn?“* Und Jakob sprach: *„Ich bin Esau, dein Erstgeborener (er hatte ihm das Erstgeburtsrecht um ein Linsenmus abgekauft). Ich habe getan, wie du mir befohlen. ... Iss von meinem Wildbret und dann segne mich!“* Da sagte Isaak zu seinem Sohne: *„Wie hast du nur so schnell etwas finden können, mein Sohn?“* Er antwortete: *„Es war Gottes Wille, dass mir so schnell etwas begegnete, was ich wollte.“* – *„Komm näher heran! Ich will dich betasten, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!“* Dann meinte der alte Vater: *„Die Stimme ist zwar Jakobs Stimme, die Hände aber sind Esaus Hände... Bring es mir! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen und dich dann segnen.“* Jakob brachte es ihm und Isaak aß. Dann segnete er ihn und sagte:

*Ja, mein Sohn duftet wie das Feld, /  
das der Herr gesegnet hat.  
Gott gebe dir vom Tau des Himmels, /  
vom Fett der Erde, viel Korn und Most.  
Dienen sollen dir die Völker, /  
Stämme sich vor dir niederwerfen, /  
Herr sollst du über deine Brüder sein. /  
Die Söhne deiner Mutter sollen dir huldigen. /  
Verflucht, wer dich verflucht. /  
Gesegnet, wer dich segnet. (vgl. Gen 27,1-29).*

Die heiligen Väter und namentlich der hl. Augustin nennen diesen Vorgang ein Geheimnis. Der hl. Bernhard setzt diese Aktion Rebekkas in Beziehung zu Maria und fährt fort: *„Das Ziegenfell ist das Zeichen der Sünde. Jakob ist das Vorbild Jesu, des Erlösers, der ohne Makel und rein von jeder Sünde war.“* Indem der ewige Sohn Gottes aus Maria, der Jungfrau Fleisch geworden, die menschliche, von Adam abstammende Natur angenommen hat, trug er selbst unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes, wie der hl. Petrus lehrt (1Petr 2,24).

Maria, die Jungfrau und Mutter, hat Ihm das Kleid eines Menschen gegeben, um den Segen des himmlischen Vaters sowohl für ihn, als auch für seine Auserwählten zu erhalten, den Segen dessen, dem alle Anbetung, Ehrung, Danksagung und Liebe aller Gläubigen auf der ganzen Welt gebührt, durch den sie Anteil erhalten an der Erlösung, der Verzeihung und der ewigen Glückseligkeit.

Diese Erklärung fasst Thomas von Aquin mit den Worten der Freude seines Herzen zusammen: *„Dank, o innigsten Dank sagen wir dir, teuerste Mutter Gottes und der Menschen, dass du den ewigen Sohn des himmlischen Vaters mit dem Gewande eines sterblichen Leibes bekleidet hast, damit Er in demselben uns – deinen Kindern – die Kindschaft und den Segen Gottes erwerbe!“*

Für die Zeitangaben habe ich die Aussagen der Heiligen Schrift zugrunde gelegt.

<sup>1</sup>Hans Buob, Maria im Heilsplan Gottes